

**IN DECKUNG, HEINI – DIE LIEBE
KOMMT!**

oder Heini, das Urviech

Lustspiel in drei Akten

von

HANS LELLIS



© EVA BIELER VERLAG WIEN

Dieses Buch darf vom Empfänger weder verkauft, noch noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Buch gekauft, so ist es an den Verlag zurückzusenden. Alle Rechte, insb. das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung, der Übersetzung sowie Aufführungs-, Verfilmungs-, Sende- und Fernsehrecht, vorbehalten.

IN DECKUNG, HEINI – DIE LIEBE KOMMT!

oder Heini das Urviech

Lustspiel in drei Akten

von

HANS LELLIS

Regie- und Soufflierbuch

EVA BIELER VERLAG
Klederinger Str. 62/17
1100 Wien
Österreich
Telefon +43/1/258 99 55

Fax +43/1/258 99 55
Mobil +43/699 19 24 91 47
Email: bieler.verlag@aon.at
Homepage: www.bieler.at

Inhaltsangabe

Der junge und fesche Architekt Hans ist Erbe des vor allem bei Sixtus schwer verschuldeten Birkenhofs. Jener will den Birkenhof für seine Tochter Helga als Aussteuer erwerben. Heini, der etwas seltsame aber liebenswürdige Wirtschafter am Hof, versucht gemeinsam mit Hans dieses Unterfangen zu verhindern. Sie werden dabei von Wilma, der zukünftigen Braut von Heini mit Rat und Tat unterstützt. Sie schleust nämlich Helga unter einem anderen Namen auf den Birkenhof als neue Wirtschafterin ein. Sixtus erkennt schließlich, dass seine geplante Heirat mit der verwitweten Baronin ein Fehler gewesen wäre, und ehelicht seine Jugendfreundin Anna, die langjährige Wirtschafterin am Birkenhof. Auch für Helga und Hans sowie für Wilma und Heini läuten die Hochzeitsglocken.

Personen 4D/3H

Hans Birkenhofer, Architekt und Erbe des Birkenhofes, netter junger Mann, ca. 28 Jahre

Heini Wurzinger, Wirtschafter am Birkenhof, ca. 32 Jahre, liebenswert, gutmütig und sehr komisch darzustellen

Anna Hofer, Wirtschafterin am Birkenhof, ist ca. 40 Jahre, lieb und mütterlich

Helga, Magd am Birkenhof, ein junges hübsches Mädchen

Sixtus Planer, Großgrundbesitzer, Bauer am Planerhof, ein Mann in den besten Jahren, strebt nach Geld und Besitz, hart in Geschäften, innerlich ein Mensch mit Herz und Gefühl, polternde Art, spricht breit und behäbig, etwas beleibt

Wilma Mühlbacher, Haushälterin am Planerhof, ca. 28 Jahre, in ländlicher Arbeitskleidung, resolut und komisch zugleich

Thusnelda Hohenfels, Baronin auf Gut Rosenheim, unbestimmten Alters, extravagant gekleidet, mit großem Hut, exaltiert, berechnend

Bühnenbild 1 außen

Zeit: Gegenwart

Dekoration:

Freie Gegend. Links ein schon etwas älteres Bauernhaus, zu dem einige Stufen führen. Links und rechts von der Eingangstür je ein Fenster, davor Hausbänke. Rechts die ganze Front nach hinten verlaufend Stallungen, Wirtschaftsgebäude und dergl., links im Hintergrund ein Laubbaum mit Rundbank. Als Hintergrund, der die Bühne abschließt, ein freundlicher Gebirgsprospekt, davor ein Gartenzaun mit nicht gerade ordentlich aufgeräumten Garten- und Hausgeräten, wie Besen, Rechen, Eimer, Zuber usw. Weitere Ausgestaltung je nach Regie. Rechts, mehr im Vordergrund ein Tisch mit Stühlen. Der Hof macht einen etwas vernachlässigten Eindruck. Der erste Akt spielt an einem sonnigen Vormittag. Der zweite Akt spielt am gleichen Tag, der dritte spielt einige Zeit später.

Rechts und links ist vom Zuschauer aus zu verstehen.

1. Akt

1. Szene

- Wilma: (kommt mit dem Fahrrad, auf dem sie einen kleinen Henkelkorb führt, von rechts hinten, schiebt das Rad vor die Haustür, läutet einige Male, horcht, schüttelt den Kopf) Na, was ist denn? Wo bleibt er denn? Auf dieses Zeichen kommt er sonst immer angesaust wie ein Schnellzug. (läutet intensiver) Nichts! (ruft gegen das Haus zu) He! Heini! Raubtierfütterung!
- Heini: (kommt in Arbeitskleidung, darüber eine neckische Damenschürze, a tempo aus dem Haus, erblickt Wilma, hoch erfreut) Oh, sei mir willkommen, geliebteste aller meiner Geliebten! Habe ich doch richtig gehört, mein bayrischer Hilfszug ist da! (bemerkt seine Schürze) Oh je! (nimmt rasch die Schürze ab, wirft sie auf die Hausbank) Grüß dich, Schatzerl!
- Wilma: (hat inzwischen das Rad abgestellt und ist mit dem Korb zum Tisch gegangen) Hättest die Schürze schon anbehalten können, steht dir reizend! Übrigens gut zu wissen, dass du auch als Küchenmadl verwendbar bist.
- Heini: (für sich) Verflucht! Das war ein Fehler! (laut) He, zukünftiges Weib, nicht so vorlaut! Dieses männlichkeitsschmälernde Kleidungsstück trage ich nur der Not gehorchend - nicht dem eigenen Triebe, verstehst? (mustert interessiert den Korb) Oooch, sind da aber liebe Sachen drinnen! (nimmt den Korb auf) Euch, ihr Lieben, habe ich zum Fressen gern! (drückt den Korb schwärmerisch an seine Brust)
- Wilma: (rügend) Und wo bleibe ich - mich siehst du wohl gar nicht?
- Heini: Doch, du bist ja gar nicht zu übersehen. (stellt den Korb ab) Hab' sowieso schon starke Gewissensbisse, ob ich mich zuerst dir oder der Blunzen da drinnen zuwenden soll! (umarmt Wilma)
- Wilma: (sich befreiend) Wie ich dich kenne, wird die Blunzen das Rennen machen. (richtet Heini einen kleinen Imbiss)
- Heini: Wär's ein Wunder, wo ich doch schon durch und durch verkrautet bin. Wo ich hinschau', sehe ich nur mehr ein Krauthappel. Seit vier Wochen steht bei uns am Birkenhof Kraut auf dem Speisezettel. Einmal eingebrannt - und dann wieder zur Abwechslung angebrannt. (setzt sich zum Tisch)
- Wilma: Soo - da geh her, bevor du mir noch ganz vom Fleisch fallst. (reicht ihm einen Teller) Ja sag, hat sich denn noch immer keine neue Wirtschafterin gemeldet? (setzt sich neben Heini)
- Heini: Nichts auf weiter Flur von einem weiblichen Wesen. Dabei habe ich unten im Dorf eine eigenhändig künstlerisch gestaltete Suchanzeige an die Gemeindetafel genagelt. Unter dem Slogan "Wer wagt es, Wirtschafterin oder Magd - zu dienen -"
- Wilma: (unterbrechend) Schon gut, schon gut! Schau lieber zum Essen! - Also ich kann ja verstehen, dass sich bei dem Saustall, der da am Birkenhof herrscht, net leicht wer finden lasst.
- Heini: Ja, meine Liebe, ich kann auch nicht alles alleine machen. Seit sich der alte Birkenhofer in die himmlischen Gefilde zurückgezogen hat, haben sich die Dienstleute schön langsam aber sicher verkrümelte. So, wie die Mäuse das sinkende Schiff verlassen.
- Wilma: Ich kann es ihnen nicht verdenken, wo sie doch seit langem keinen Lohn

mehr erhalten haben. Nur du bist so blöd und machst da weiter, aus lauter Freundschaft zum jungen Birkenhofer, dem Hans - weil euch angeblich einmalige Lausbubenstückeln aus der Jugendzeit verbinden.

Heini: Das verstehst du nicht, ich bin eben ein treuer Typ!

Wilma: Depp - meinst!

Heini: Nur keine Komplimente, die verderben mir den Appetit! Es war meine Freundespflicht, dem Hans als Erben des Birkenhofes alles eigenhändig zu übergeben.

Wilma: Eine feine Erbschaft, die er da gemacht hat. Rundum verschuldet. Gehört doch eh schon fast alles meinem Bauern, dem Planer, so sagt er wenigstens.

Heini: Soo? - Sagt er?!

Wilma: Jawohl, er wartet nur noch die Ankunft des Erben ab, um da reinen Tisch zu machen.

Heini: Ich weiß, er spitzt auf den Birkenhof, der Spitzbua, der spitzige. Aber vielleicht bleibt dem Ruachlerder Schnabel sauber, von wegen Birkenhof. Denn letzten Endes wird das der Hans entscheiden - und das wird gar nimmer so lang dauern, denn der Hans ist bereits da.

Wilma: Wirklich? Du - wie schaut er denn aus?

Heini: Wie ein Mannsbild - nur nicht so schön wie ich!

Wilma: (abwinkend) Geh, ich bitte dich! Du druckst schon keine Scheibe ein mit deiner Schönheit. Sag, hat er Geld, wird er den Birkenhof behalten?

Heini: Ja, da bin ich überfragt, darüber werden wir erst heute verhandeln. Vorläufig sitzt er noch über den Schuldscheinen und lieblichen Zahlungsaufforderungen, die ihm sein lieber Onkel hinterlassen hat. Zwischendurch, wenn ich gerade Zeit habe, helfe ich ihm beim Sortieren.

Wilma: Oh weh! Da seh ich schon meinen Bauern, wie er den Birkenhof über kurz oder lang einstecken wird.

Heini: Abwarten!

Wilma: Ich glaube, dass der Planer gar net so schlimm ist, da steckt schon mehr seine neue Braut - und zukünftiges Eheweib dahinter.

Heini: Kann schon sein. Jedenfalls ist seine beabsichtigte Heirat mit der verwitweten Baronin auf Gut Rosenheim das Abendgespräch am Stammtisch im Roten Ochsen. Er soll neben derer net allzu viel zu plaudern haben.

Wilma: Nicht ein bisserl, da simandelt er nur so, dass es eine Freud ist. Neulich war sie bei uns auf dem Hof zu Besuch. Nichts hat ihr passt! Wird ein feines Leben werden, wenn die über die Dauer der Renovierung zu uns auf den Hof zieht.

Heini: Wieso?

Wilma: Na ja, der Planer lasst ihr auf seine Rechnung ihren Besitz herrichten - und in der Zeit soll sie bei uns auf dem Planerhof wohnen.

Heini: Da schau her! (hat sein Essen beendet)

Wilma: Die, Helga, dem Bauern seine Tochter aus erster Ehe, die jetzt in der Stadt ihre landwirtschaftliche Fachschule macht, steht ja auch mit der baronischen Funsen auf Kriegsfuß. Die ist todunglücklich, dass ihr Vater nochmals heiraten will. Wie sie in ihrem letzten Brief an mich schreibt, möchte sie gar nimmer heim auf den Planerhof kommen, aus Protest gegen die Heirat.

Heini: Aha - eine Protestiererin! Ich sag's ja - was die Kinder heutzutags für Sorgen mit den Eltern haben - schrecklich! Na ja - auf jeden Fall richtest

du dem Planer aus, dass wir ihn erwarten.

Wilma: (aufstehend) Mach ich! Wird eh Zeit, dass ich wieder weiterkomm! Ja, richtig, hast du eine Wäsche zum Waschen, die könnt' ich gleich mitnehmen?

Heini: Freilich, an dreckerter Wäsch' fehlt es nie bei mir - ich bring s' gleich raus! Ja, richtig, ein Paar Socken hab ich auch noch zum Mitgeben, die stehen noch unter meinem Bett. (ab ins Haus)

Wilma: (seufzend) Oh du meine Güte! Nein, da ist es wirklich höchste Zeit, dass ein Weib auf den Hof kommt! (bringt den Tisch in Ordnung, legt aus dem Korb Pakete auf den Tisch) So - der Korb wär' jetzt leer.

Heini: (kommt mit einem Wäschepaket vom Haus und hält mit zwei Fingern ein Paar Socken, die besonders steif gestärkt wurden, vor sich hin) So - wenn du so gut bist! (übergibt die Wäsche Wilma, die sie im Korb verstaut)

Wilma: Hoffentlich hab ich beim Heimfahren keinen Gegenwind, sonst haut mich der Maiglöckchenduft glatt vom Rad!

Heini: Im Gegenteil, der wird dir Auftrieb geben, du wirst nicht fahren, sondern schweben.

Wilma: Ja, also - das da - nimmst du dann mit rein in die Kuchl. (zeigt auf die Pakete) Also dann...

Heini: Halt, meine Süße, wie wär's mit einem Abschiedsbusserl?

Wilma: Aha - man merkt, dass du satt bist, jetzt denkst du wieder an die Liebe! Also -

Heini: (küsst etwas umständlich Wilma) Möchte nur wissen, warum die Madeln beim Küssen immer die Augen zu machen?

Wilma: Kann ich dir schon sagen, weil sie es schon auswendig können. (hat inzwischen ihr Fahrrad mit dem Korb beladen und sich zur Abfahrt bereit gemacht, lachend) Pfüt dich! (rechts hinten ab)

Heini: (ihr nachsehend) Und so ein Frechdachs will einmal meine Gemahlin werden! Na ja - Fehler hat jeder Mensch, sogar ich!

2. Szene

Hans: (in leichter, sportlicher Kleidung, ohne Jacke, kommt vom Haus) Ah - da bist du ja!

Heini: Da schau her, mein Bücherwurm kommt auch einmal ans Tageslicht!

Hans: Wie du siehst! Du, sag, ist das Kraut am Herd das einzige Essen, das du mir zum Empfang anbieten kannst?

Heini: Ja, warum? Hat es dir leicht nicht g'schmeckt?

Hans: Das muss mindestens schon acht Tage alt sein.

Heini: (trocken) Vierzehn!

Hans: Außerdem war eine Fliege drinnen.

Heini: Na und? Besser eine Fliege als gar kein Fleisch!

Hans: Mahlzeit!

Heini: Na ja, in unserem weiberlosen Haushalt bin ich direkt gezwungen auf vier Wochen vorzukochen - und Kraut ist das Einzige, was durch Aufwärmen immer besser schmeckt.

Hans: Ansichtssache! Oder besser Geschmackssache.

Heini: Aber bitte, wenn dir meine Kochkunst nicht zusagt, ich lege diese Ehrenstelle als Koch gerne wieder zurück. Vielleicht kannst du es besser. (holt die Schürze von der Bank und will sie Hans umlegen)

Hans: (lachend abwehrend) Gehst denn nicht!

Heini: Gut, dann nicht! (legt die Schürze wieder zurück)

Aber dafür kann ich dir eine erfreuliche Mitteilung machen - da schau - meine Wilma hat bereits für Menageaufbesserung gesorgt, da koch ich für morgen etwas extra Feines.

Hans: Fein! Auf jeden Fall muss so rasch als möglich ein weibliches Wesen ins Haus. Du, sag, warum ist eigentlich die Anna, die doch so lange beim Onkel Hans Haushälterin war, vom Hof gegangen? Die hat mich doch immer so verwöhnt und gehätschelt, wenn ich da am Hof meine Schulferien verbracht habe.

Heini: Nun ja, wegen des akuten Geldmangels!

Hans: Also, ich meine, für den Lohn wird es doch noch gereicht haben.

Heini: Unter Umständen! Sie hat es eh lange ausgehalten, aber wie sie dann erfahren hat, dass der Hof an den Planer übergehen soll, war sie nicht mehr zu halten. Sie ist zu ihrer Tante, die schon sehr betagt ist und in der Stadt lebt. Jedenfalls ihre Adresse hat sie dir dagelassen, damit du weißt, wo du ihr das ausständige Gehalt hinschicken kannst.

Hans: Auf jeden Fall werde ich ihr schreiben.

Heini: Einen schönen Gruß von mir, die gute Anna wird nicht auf ein Schreiben, sondern auf ihr Geld warten.

Hans: Nun, wir werden ja sehen! Sag, kennst du niemand hier, der zu uns her in Stellung gehen würde?

Heini: Nein! Die ich kenne, kennen mich und auch den Hof, dem zu dienen ich die Ehre habe - und sagen daher alle Habediehre auf so ein verruchtes Ansinnen. Deswegen habe ich auch schon eine Suchanzeige an die Gemeindetafel genagelt, vielleicht fangt sich eine noch Unerfahrene.

Hans: Hoffen wir's! Für den Lohn werde ich schon aufkommen.

Heini: Herrlich - für meinen auch? Ich habe da eine runde Summe - -

Hans: Ja, also das weiß ich im Moment noch nicht. (setzt sich auf die Hausbank)

Heini: Also wie du da deinem Onkel ähnlich siehst, das habe ich von ihm auch ständig hören müssen. Man möchte es nicht glauben!

Hans: Zuerst muss ich sehen, wie ich mit all den anderen klar komme -

Heini: Klar - ist klar! Also lass einmal die Katz aus dem Sack, wie steht es wirklich mit dem Birkenhof? Müssen wir unser Binkerl schnüren? (setzt sich zu Hans)

Hans: Da bin ich im Moment noch überfragt, bin noch nicht ganz durch mit der Sichtung. - Erst dann werde ich mich entscheiden können. Fest steht, dass die Schuldenlast zuzüglich Zinsen enorm hoch ist. Mit einem Wort - -
-

Heini: (fortsetzend) Bon jour Triestise!

Hans: Tristesse... Kann man wohl sagen. Sag mir einmal, wie konnte es denn überhaupt so weit kommen? Mein Onkel hat doch sonst immer zu wirtschaften verstanden. Er war gut situiert, hat mein Studium und anschließend meine Reisen finanziert, soweit ich es nicht selber mit meinen Stipendien geschafft habe -

Heini: Hat er - ja - und konnte es sich auch leisten, so lang er sich an die Arbeit gehalten hat. Aber wie er dann mit dem Planer so eine Art Freundschaft geschlossen - und zu Spekulieren angefangen hat, da ist es schnell bergab gegangen.

Hans: Hast du ihn nicht ein bisschen beeinflussen können? Du warst doch immer so etwas wie seine rechte Hand.

Heini: Ja, das war schwer, weil die rechte Hand nie gewusst hat, was die linke tut. Trotzdem habe ich mir die Zunge zerfranst, ihm zugeredet wie einem kranken Ross - aber das war genau so, als ob du einem Terrischen "Gute Nacht" sagst. Aber lassen wir das. Wichtig ist jetzt, wie und auf welche Art Geld ins Haus kommt.

Hans: Etwas habe ich ja, um vorerst das Allernotwendigste zu begleichen. Es sind dies meine Ersparnisse, die ich mir drüben in Amerika machen konnte. Wie ich aber diese Riesenschulden zurückzahlen soll - - -

Heini: Nie sollst du mich befragen! Zu verkaufen haben wir auch nichts mehr - unsere letzte Kuh habe ich schon vor Wochen nach einer kosmetischen Korrektur an den Planer verkauft.

Hans: Der Planer ist unser Hauptgläubiger. Meinst du, dass man mit ihm reden kann?

Heini: (aufstehend) Reden? Aber ja, so lange es dich freut - und er dir zuhört, aber ohne das gewünschte Resultat. Denn da steckt schon seine Zukünftige dahinter, die sorgt schon dafür, dass er in Schwung bleibt und Geld heranschafft.

Hans: Diese Gutsbesitzerin, von der du mir erzählt hast?

Heini: Richtig! Die führt ein großes Haus - und sucht nun als Witwe nach dem alten Baron - sie war ja um ein Haus jünger als er - einen entsprechend finanzstarken Nachfolger. Kennst dich aus?

Hans: Und ob! Und ist er wirklich so reich?

Heini: Uns wär' geholfen damit! Großgrundbesitzer - Sägewerk und Mühlen - Teilhaber einer Konservenfabrik und diverser anderer Geschäfte, in denen er seine Geldprätzen drinnen hat.

Hans: Verstehe, so ein ländlicher Managertyp!

Heini: Genau! Und noch genauer wirst du ihn in Kürze kennen, er wird bereits auf dem Weg zu uns sein, nachdem ich meiner Wilma gesagt habe, dass du bereit bist, dich in eine Schnecke verwandeln zu lassen.

Hans: Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Vielleicht gelingt es mir, irgendeine Abmachung mit ihm zu treffen! (ist dabei ebenfalls aufgestanden)

Heini: Das wär' ein Wunder!

Hans: Oder du musst dir dann etwas einfallen lassen, wie wir aus dieser ungunstigen Situation herauskommen.

Heini: Ich? Mir soll etwas einfallen? Das wär dann ein noch größeres Wunder! (man hört von rechts hinten ein Autohorn und das aufgeregte Gegacker eines Huhnes)

Hans: Was ist denn da los?

Heini: Das kann nur der Planer sein. Immer wenn der zufährt, schreit unser Einzelhuhn, die Ludmilla, wie narrisch, grad als ob sie uns vor ihm warnen möchte!

Hans: Also - dann kann es gleich losgehen. Entschuldige mich einstweilen, ich hole mir nur einige Unterlagen für diese Unterredung. (ab ins Haus)

Heini: Aha - er geht! Wie ich halt immer sag': In der Gefahr ist der Mensch immer allein! Also, dann auf in den Kampf, Torero!

3. Szene

Planer: (trägt einen Lodenanzug, kommt schimpfend von rechts hinten) So ein Sauhendl, so ein verdammtes! Die Federn reiße ich ihr einzeln aus, wenn ich sie erwische'!

Heini: (für sich) Oh je, der Erbfeind ist schlecht aufgelegt! (laut) Grüß dich, Planerbauer!

Planer: Grüß dich! Sag einmal, gehört das blöde Hendl euch? Grad, dass ich es nicht zusammengefahren hab!

Heini: Sei so gut! Das ist unsere liebe Ludmilla, die letzte einer einst großen Hühnerschar - und derzeit einzige Eiproduzentin am Birkenhof!

Planer: (abwinkend) Ich bitte dich, hör mir mit deinen Dummheiten auf. Ich habe wirklich dafür keine Zeit. Wo ist der Hans, der Erbe von diesem G'raffelwerk? Er hat mir Post sagen lassen.

Heini: Stimmt! Du wirst erwartet! Wir wollten dich ja gemeinsam empfangen, aber wegen der vielen Arbeit, die wir haben, haben wir um die Ehre gekämpft, wer dich als erster empfangen darf!

Planer: So - und da hast du gewonnen?

Heini: Nein - verloren!

Planer: (giftig) Blödsinn! Ich glaube, du wirst auch nimmer g'scheiter! Verstehe unsere Wilma nicht, wie sie an dir, so einem verhirnten Gestell, einen Gefallen finden kann.

Heini: Gell, da staunst! Meine Fähigkeiten liegen mehr innerlich. Wie bei der Goß das Fett!

4. Szene

Hans: (nun mit einer Jacke bekleidet, kommt vom Haus, eine Heftmappe unter dem Arm; freundlich) Grüß Gott, Planerbauer!

Planer: Richtig, der bin ich! Grüß Gott - und wegen was ich da bin, wird wohl nicht schwer zu erraten sein!

Heini: (rasch) Ach gar nicht - dafür haben wir gewissermaßen einen sechsten Sinn. Also, lieber Hans, das ist der liebe, gute, freundliche - und überaus gütige Planerbauer, von dem ich dir schon so viele schöne Sachen erzählt habe.

Planer: Halt! Ausg'halten! (zu Heini) Bricht dir ja keinen Zacken ab! Ein Mann, der geschäftlich mit mir zu reden hat, ist von vornherein arm dran, das will ich gleich einleitend vorausschicken. (zu Hans) Übrigens mein Beileid zum Verlust Ihres Onkels! (reicht Hans die Hand)

Heini: Ja - mein Beileid auch! (deutet heimlich auf Planer) Ich werde ja von den Herren die Erlaubnis bekommen, mich zurückziehen zu dürfen oder legt man besonderen Wert auf meine Anwesenheit?

Planer: Ja - verzieh' dich! Denn mit dir habe ich schon nutzlose Gespräche genug geführt! (ist zum Tisch gekommen, sieht die von Wilma zurückgelassenen Sachen) Da schau her, ihr lebts aber gar net einmal so schlecht - es scheint doch net so arg um den Hof bestellt zu sein.

Heini: (erschrocken) Oh Gott! (nimmt die Sachen vom Tisch auf)

Hans: (helfend) Ja - ja, das ist von - -

Heini: (rasch) Wie uns halt freundliche Menschen immer wieder ein bisserl aus der Not helfen.

Planer: So, so - gibt's denn solche Menschen auch noch?

Heini: (auf das Haus zugehend, verschmitzt) Ja - direkt nicht - aber indirekt schon! (schmunzelnd ins Haus ab)

Planer: (sieht verständnislos Heini nach, schüttelt den Kopf) Das wird bei dem Kerl nicht mehr lange dauern und er ist reif für's Narrenhaus. Und so was will unsere Wilma heiraten - na egal - ihre Sache.

Hans: Eben - man hat ja genug eigene Sorgen im Leben. Wollen wir uns setzen, Herr Planer? (deutet zum Tisch)

Planer: Gern! Aber den Herrn lassen wir jetzt und auch in Zukunft beiseite, dafür nehme ich mir die Freiheit auch "du" zu sagen. So es recht ist? (setzt sich)

Hans: Natürlich! (setzt sich ebenfalls)

Planer: Ja - also, weil wir gerade von den Sorgen gesprochen haben - womit wir mitten beim Thema sind. Wie sieht die Sache aus? Ich meine, dass der Birkenhof so gut wie mir gehört, steht wohl fest?

Hans: Wollen wir also gleich einmal richtigstellen: vorläufig gehört er noch mir - und was weiter mit dem Hof geschehen soll, muss ich mir erst noch überlegen.

Planer: Dazu wird aber sehr wenig Zeit sein, denn die Schuldenlast, die auf dem Birkenhof ruht, ist meines Wissens weit höher, als das ganze G'lumpert da wert ist. Ich glaube, da hat dir dein Onkel keinen guten Dienst erwiesen, als er dich zum Alleinerben eingesetzt hat.

Hans: Da möchte ich - - - (öffnet die Mappe, blättert darin)

Planer: (fortfahrend) Moment - ausreden lassen! Aber da ich kein Unmensch bin, wenn mich die Leute da in der Gegend auch für einen solchen hinstellen, mache ich dir einen Vorschlag. Du übergibst mir den Birkenhof - und ich bezahle alle anderen Schulden, die bis zum heutigen Tag aufgelaufen sind! Ist das ein Vorschlag?

Hans: Sicher ist das ein Vorschlag - dennoch - möchte ich mich vorerst nicht

entscheiden.

Planer: Ah, da schau her! Na ja - egal! Wie ist es also jetzt, hast du Geld?

Hans: Eben nicht - das heißt - im Moment noch nicht!

Planer: Dann wirst du eben den Hof frei verkaufen müssen, um zahlen zu können oder er kommt zur Versteigerung.

5. Szene

Heini: (kommt mit zwei Weingläsern auf einem Tablett aus dem Haus) Ich kann mir denken, dass es bei euch sehr trocken zugeht, deswegen habe ich mir erlaubt, eine kleine Anfeuchtung zu bringen! Ein Weinderl schon so! (schnalzt mit der Zunge) Meine Hausmarke!

Planer: Hie und da scheint der Gimpel doch auch eine gute Idee zu haben.

Heini: (für sich) Abwarten! (hält Hans das Tablett hin) Bitte! (leise zu Hans) Das da ist meines!

Hans: (nimmt ein Glas für sich und stellt das andere vor Planer) Also dann - Prost! (stößt mit Planer an, beide trinken)

Planer: (setzt das Glas prustend ab, verkutzt sich, Heini klopf ihm die Schulter) Um Gotteswillen, das ist ja der reine Essig! (verzieht das Gesicht)

Heini: (trocken) Stimmt! (geht mit komischen Schritten, das Tablett hoch in der Hand balancierend, ins Haus ab)

Planer: Wie?

Hans: (rasch) Bestimmt hat sich der Heini geirrt! Da hat er sicher das Wein- mit dem Essigfassel verwechselt! Nun ja - er ist eben auch schon ganz verwirrt wegen der Sorgen um den Hof!

Planer: So? Ich glaub, der ist schon von Natur aus verwirrt! Den solltest du einmal zu einem Psychiater schicken, der hätt' an dem Kerl ein reiches Betätigungsfeld.

Hans: Manchmal glaub ich das auch! Ja, also zur Sache. Bezüglich meiner Erbschaft möchte ich sagen, dass niemand, der meinem Onkel Geld geborgt hat, zu Schaden kommen soll. Ich komme aus eigenem für die volle Schuldenlast auf. Natürlich muss man mir ein bisschen Zeit lassen.

Planer: Da schau her, sehr anständig!

Hans: Es ist dies eine moralische Verpflichtung meinem verstorbenen Onkel gegenüber.

Planer: Brav! G'fällt mir. Also, dass ich es nochmals sag, es liegt mir an dem Birkenhof deswegen so viel, weil ich ihn meiner Tochter, der Helga, die in diesen Tagen heimkommen soll, sozusagen als Heiratsgut mitgeben möchte und ich bin jetzt in einer gewissen Verlegenheit, weil ich ihr den Hof quasi fix zugesagt habe.

Hans: War das nicht ein bisschen voreilig?

Planer: Schon - nun ja - wo du ja Architekt bist, also an der Landwirtschaft gar nicht interessiert - da -

Hans: Verstehe schon! Aber wenn der Hof als Heiratsgut dienen soll, wird sie doch bald heiraten. Ist denn ihr Bräutigam kein Bauer, der selber einen Hof hat?

Planer: Und ob der einen Hof hat, einen Musterhof sogar! Es ist der Sohn von einem meiner Freunde, vom Großraminger aus Zobersdorf, schwer reich -
- -

Hans: Und deine Helga -

Planer: Die? Ja, dieser Fratz macht mir mir derweil noch Schwierigkeiten, das

muss ich schon sagen. Verschroben wie die heutige Jugend schon einmal ist, steht sie auf dem Standpunkt, dass sie sich ihren Zukünftigen selber aussucht! Also, wie ich jung war - - -

Hans: Die Zeit bleibt eben nicht stehen -

Planer: Wem sagst du das. Ja also, einen Dickschädel hat dieses Mistmensch - möchte wissen, von wem sie den hat?

Hans: Vielleicht ist sie erblich belastet?

Planer: Sei so gut! Nicht nur, dass sie mir mit dem Kasimir solche Schwierigkeiten bereitet, tät sie jetzt auch über mich verfügen. Es passt ihr so gar nicht in den Kram, dass ich jetzt kurz über lang heiraten werde.

Hans: Ja, das soll ja das Tagesgespräch hier in der Gegend sein.

Planer: Na ja, so was redet sich g'schwind herum - es soll auch eine Hochzeit werden, wie noch keine da war!

Hans: Meine herzlichste Gratulation!

Planer: Danke, danke!

6. Szene

Heini: (kommt aus dem Haus, zu Planer) Noch ein Glaserl Wein gefällig?

Planer: (springt auf) Einmal sag noch das Wort Wein - und ich vergreif mich an dir!

Heini: He - nur langsam mit die Füß ins kalte Wasser! Das Prioritätsrecht, mich zu schlagen, besitzt nur meine Wilma, verstanden?

Hans: Schon gut, aber da hat der Planer schon recht, das ist wirklich ein elendiges Gesöff, das du uns da vorgesetzt hast.

Heini: Tut mir leid, aber wir haben keinen anderen als den Sauerländer im Haus. (leise zu Hans) Sei froh, ich habe schon überlegt, ob ich dem Planer nicht ein bisserl vom E 605 ins Glas tun soll. (laut) Ich schau jetzt in den Garten zu der Ludmilla, wenn mich die eine Weile nicht sieht, kränkt sie sich!

Planer: (schüttelt den Kopf) Ich glaube, der hat höchste Eisenbahn, dass er unter ärztliche Betreuung kommt.

Heini: (macht eine abwinkende Geste zu Planer, dann zu Hans) Ja, richtig! Meine herzlichste Gratulation -

Hans: (erstaunt) Zu was?

Heini: Ich habe gerade in der Küche darum gewürfelt, wer von uns beiden das Geschirr abwaschen muss - du hast gewonnen!

Planer: Ein seltenes Rindvieh! Apropos Rindvieh, die Kuh, die du mir letztens verkauft hast, hat ja ein angepicktes Hörndl gehabt!

Heini: (scheinheilig) Wirklich? Na so was! Da sieht man wieder, wie eingebildet so eine Kuh sein kann! (lachend ab nach rechts vorne)

Planer: (setzt sich wieder zum Tisch) Also der Kerl geht mir gegen den Strich! Der würde nicht alt bei mir!

Hans: Bei mir schon, ich bin recht zufrieden mit ihm.

Planer: Na ja - also wie läuft der Has'? Den Hof möchtest du net verkaufen, andererseits hast du kein Geld, um die Schulden zu bezahlen, wie reimt sich das?

Hans: Deswegen möchte ich ja mit dir reden - eine Stundung der Fälligkeiten, bis die Erbschaftssache durchgeführt ist, dann werde ich mich entscheiden. Treibe ich das Geld auf, bezahle ich meine Schulden bei dir auf Heller und Pfennig, trotz der hohen Zinsen.

Planer: Was heißt hohe Zinsen - für mein gutes Geld durchaus ortsüblich.

Hans: Ich will jetzt im Nachhinein nichts mehr an den Vereinbarungen rütteln. Mein Onkel muss damit einverstanden gewesen sein, sonst hätte er nicht unterschrieben. Darüber hinaus aber - für das Entgegenkommen einer Stundung - räume ich dir das Vorkaufsrecht ein, wenn ich meinen Besitz hier verkaufe, einverstanden?

Planer: Hol's der Kuckuck, ja - von mir aus. (Handschlag mit Hans) Weiß selber nicht, was heute mit mir los ist, habe mir nämlich ein anderes Vorgehen in dieser Sache vorgestellt, wollte da nicht viel Federlesens machen - war eingestellt auf so - oder so, aber irgendwie gefälltst du mir in deiner Art, na ja, und befreundet war ich auch mit deinem Onkel!

Hans: Ja, eben! Mich wundert nur, wo ihr doch so befreundet gewesen seid, dass du ihn bei deiner geschäftlichen Erfahrung nicht besser beraten hast!

Planer: Ah, da schau her, etwa ein Vorwurf? Da muss ich dir schon sagen, dass der Hubert, Gott lass ihn selig ruhen, ein rechter Stierschädel war, der besser 'tan hätte, wenn er bei seiner Landwirtschaft 'blieben wäre.

Hans: Das ist auch meine Meinung!

Planer: Eben! Aber er wollte es mir immer nachtun, aber diese Art Geschäfte sind nicht jedermanns Sache. Wenn ich ihm etwas geraten habe, hat er bestimmt vor lauter Misstrauen gegen mich - immer das Gegenteil getan. Sicher hat er gemeint, ich gönne ihm nicht auch einen Erfolg in dieser Beziehung.

Hans: Das könnte schon stimmen!

Planer: Na also! Teufel - ich wollte die Sache recht kurz machen - und dabei habe ich mich richtiggehend verplaudert. Meine Zeit ist nämlich Geld, außerdem habe ich meiner Thusnelda, das ist meine Zukünftige, versprochen, mit ihr auf eine Modenschau zu fahren. Ja, richtig - es besteht die Möglichkeit, dass sie selbst da herkommt und sich alles anschaut.

Hans: Wird mir willkommen sein!

Planer: Nun, mir ist das gar nicht recht. Sie war nämlich der Meinung, der Hof da wäre zu viel für meine Tochter als Aussteuer. Hat mir die Hölle schon recht heiß gemacht deswegen. Sie meint, ein kleinerer Besitz und vor allem ein billigerer, tät's auch für so ein junges Mädels.

Hans: Nichts gegen deine Zukünftige, Planer, aber die Großzügigkeit dürfte sie nicht erfunden haben.

Planer: Ja, was das anbelangt, bestimmt nicht - aber andererseits - na ja, lassen wir das, das liegt schon mehr in familiärem Gebiet und da - wie halt so ein verliebtes Weib schon einmal ist - eifersüchtig auf meine Liebe und so, verstehst schon, gell?

Hans: Bin schon im Bilde!
Planer: Sapperlot noch einmal! (blickt auf seine Taschenuhr) Jetzt habe ich aber Zeit! Was meinst, wenn wir die Modeschau versäumen, ich will gar nicht dran denken. Also, dann warte ich noch eine Weile zu - du hörst schon wieder von mir! Pfüt dich!

7. Szene

Heini: (von rechts vorne mit zwei Eiern, jubelt) Heureka! Mein lieber Planer, wärs du net da - wärens auch die Eier net da! Du hast mit deinem Auto die Ludmilla so erschreckt, dass sie vor lauter Angst gleich zwei Eier auf einmal gelegt hat! Du musst öfter zu uns herkommen! (legt die beiden Eier in seinen Hut)

Planer: Ich bitte dich, verschone mich mit deinen Blödsinnigkeiten, ich hab's eilig!

Heini: Was, du willst schon gehen? Ich wollte dich gerade zum Mittagessen einladen. Es gibt Eierspeise nach Art des Hauses!

Planer: (lachend) Von den zwei Eiern? Da würden wir drei fett werden - gehst denn net!

Hans: (ebenso) Ja, also das bezweifle ich auch!

Heini: Wieso - nach Rezept à la Heini - ich bin Meister in der Einteilung und in der Speisenstreckung. Man nehme zwei Eier, schlage sie in die Pfanne - dazu 1 Kilo Erdäpfel - etwas geschabte Futterrübe - Zucker, Salz, Honig, Zimt und Paprika - und einen Schuss Marmelade - über das ganze dann einen Spritzer Essig - - -

Planer: Furchtbar! (wendet sich zur Flucht, schreit, sich dabei die Ohren zuhaltend) Aufhören! Aufhören! (eilt rechts hinten ab)

Hans: (lachend) Also den Planer hast du bereits in die Flucht gekocht!

Heini: (grinst) Der muss einen nervösen Magen haben, dass er bei einem so guten Papperl net mithalten will! (legt den Hut mit den Eiern auf den Tisch) Nun - wie ist es gelaufen - hast du etwas erreicht beim Planer?

Hans: Doch - ich bin fabelhaft mit ihm ausgekommen, er ist gar net so uneben wie du ihn mir geschildert hast. Jetzt haben wir wieder etwas Luft.

Heini: Ja - die haben wir jede Menge, nur kann man von der Luft allein schlecht leben, deswegen wirst du für's erste einmal Geld für den Haushalt ausbüchsen müssen, da ich selber über keinerlei Bargeld verfüge. Meine getreue Wilma nimmt mir jeden Groschen weg. Wir sparen nämlich gemeinsam für die Hochzeit!

Hans: Das ist ja sehr lobenswert! Wie viel habt ihr denn schon gespart?

Heini: Sie 30.000 und ich 200!

Hans: Bist du denn da net ein bisserl hintennach?

Heini: Um eine Kleinigkeit, aber es hat auch wieder sein gutes, wenn es etwas langsamer geht mit dem Sparen. Desto länger kann ich meine junggesellige Freiheit genießen!

Hans: (lachend) Das ist auch wieder wahr! Also, Heini, wenn wir den Birkenhof behalten wollen, müssen wir jetzt schauen, dass wir von irgendwo Geld auftreiben.

Heini: Man müßte nur wissen, wo dieses irgendwo liegt. Lass mich nachdenken - du, da fällt mir ein altes Sprichwort ein: "Wer nichts derheiratet oder irbt, bleibt ein armer Hund, bis dass er stirbt!" Also, geerbt hast du nichts, ergo musst du etwas erheiraten.

Hans: Was? Ich heiraten? Ja, wen denn?

Heini: Ja, mich net, ein Weib halt, das dir den nötigen Dirridari mit in die Ehe bringt! Bist ein g'studierter, du erzielst hohe Preise auf dem Heiratsmarkt.

Hans: Also nein!

Heini: Also ja! Das ist die Idee -

Hans: Hör auf, bevor ich ans Heiraten denken kann, muss ich wer sein - was haben - und dann vielleicht -

Heini: So lang haben wir nicht Zeit, wo uns doch schon der Hut brennt! Lass mich kurz nachdenken, wer da derzeit greifbar wäre. Ja - der Talpeterin ihre Tochter, die Afra, so ein Gstemm - ein wenig ein Kropf hat s' -

Hans: He, he, langsam -

Heini: Im Gegenteil, heiraten muss man schnell! Also die Afra magst du net - gut - ich habe ja noch ein paar andere auf Lager! Da wäre die Lackenhofer Resi - mit roten Haaren - feurig, wild wie ein Mustang in der Prärie - ein großer Besitz - einzige Tochter - schön groß - so an die zwei Meter - zu der kannst du jederzeit aufschauen.

Hans: Ich bitte dich, hör auf! Meine zukünftige Frau suche ich mir schon selber!

Heini: Ich kenne die Verhältnisse da besser, du vergreifst dich da leicht und bringst uns am Ende so ein Armitschkerl ins Haus, damit ist uns aber net gedient! Jessas - die Marei vom Hoisenbauer - na, dass ich an die net gleich denkt hab! Du - Mann, die ist eine Wucht, sag ich dir! Soviel Geld wie Umfang hat die. Wenn du um die herumgehst, bist du müde.

Hans: (energisch) Schluss, aus! Ich möchte kein Wort mehr davon hören!

Heini: (spielt beleidigt) Bitte! Bis zur Nasen im Dreck stecken und dann das Maul aufreißen - so mag ich es! Wie man nur so seinem Glück den Hintern zeigen kann - nein, also das begreife ich net.

Hans: Komm - wechseln wir das Thema. Ich werde mich jetzt wieder an meine Arbeit begeben - um da endlich Klarheit zu schaffen.

Heini: Tu das, mein Sohn! Mir ist unsere Lage schon längst klar - die Lage ist sehr besch - bescheiden, um es vornehm auszudrücken. Aber zur Aufhellung der schwärzlichen Situation werde ich uns heute für Mittag ein superbes Essen richten!

Hans: (misstrauisch) Doch nicht etwa Eierspeise ä la Heini?

Heini: Nein, nein, schon was Besseres. - Aus der Wilmaschen Hilfszugsspendage werde ich ein gediegenes Mahl zaubern! Primissima!

Hans: Ach so, ja, das lässt sich hören!

Heini: (wichtig tuend) Und für morgen früh - da gibt es ausnahmsweise, wenn ich es eurer Lordschaft schon jetzt ankündigen darf, ein gutes, schönes, weichgekochtes Ei aus der Ludmillaproduktion zum gemeinsamen Frühstück. (hat diesen Satz sehr salbungsvoll vorgetragen, dabei jedes Ei einzeln aus dem Hut genommen und geküsst - legt sie wieder zurück in den Hut)

Hans: (reibt sich vor Freude die Hände) Fein - also da freu' ich mich schon auf morgen früh! Wenn ich da an dein Dauersauerkraut denke -

Heini: Bitte nichts über und nichts gegen das Sauerkraut sagen, das hält schlank, fördert die Gesundheit - und bewahrt einen in der Nacht vor schlechten Träumen.

Hans: (lachend) Nein- nein - also weißt du, ich überlasse dir freiwillig den Rest von unserem Sauerkraut, damit du vor schlechten Träumen verschont bleibst. So - also ich werde jetzt einmal eine Inventaraufnahme machen! (entnimmt seiner Mappe, die auf dem Tisch liegt, einige Bogen Papier) Damit ich weiß, was überhaupt da ist! Also, bis dann! (geht links vor dem

Haus ab)
Heini: (ihm nachrufend) Vergiß unsere Ludmilla nicht - die gehört so wie ich zum lebenden Inventar! Halt, jetzt wäre es gerade günstig! (geht zum Tisch) Mich sempert er immer an, wo wir ein Geld herkriegen können, aber selber etwas dazu beitragen möchte er nicht! Eine richtige Geldheirat ist der einzige Ausweg! Meine ländlichen Schönheiten, die ich ihm vorgeschlagen habe, lehnt er ab. Gut - dann such ich ihm eine standesgemäße in der Zeitung durch eine Annonce! (setzt sich zum Tisch, entnimmt der Mappe einen Bogen Papier, holt aus seiner Westentasche einen Kugelschreiber) So, ich werde gleich einmal so eine Heiratsannonce aufsetzen! (kratzt sich hinter dem Ohr) Wie schreibe ich denn da am besten? Wart einmal - ja- so wird es schon richtig sein! (schreibt und spricht dabei laut mit) A n n o n c e: Junger Mann mit angenehmem Äußeren - ditto Innerem - sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege ein lediges Mädchen - kann auch eine Witwe sein - zu ehelichen. Geld nicht erforderlich, aber großes Vermögen Bedingung. Bei gegenseitigem Gefallen spätere Scheidung nicht ausgeschlossen. Gefällige Zuschriften unter "Runde Million" an den Zeitungsverlag. - Pfui Teufel, so eine geistige Arbeit kostet Schweiß! (legt den Kugelschreiber weg, zieht ein Taschentuch hervor, trocknet sich die Stirn) Eine richtige Sauarbeit!

8. Szene

Wilma: (schon von rechts hinter der Szene rufend) Heini! Heini! (kommt atemlos auf Heini zu)
Heini: (aufspringend) Wer ruft da eitel meinen schönen Namen? Ach, du bist es, mein sanftes Täubchen! (geht ihr entgegen)
Wilma: Gut, dass ich dich gleich treffe, ich hab es sehr eilig!
Heini: Sehr eilig? Verstehe - dann bitte, Madame, unsere Örtlichkeit befindet sich hinter dem Haus!
Wilma: Sei nicht so blöd! Ich habe für euch eine Wirtschafterin gefunden!
Heini: (schreit auf) Nein!
Wilma: Was sagst?
Heini: (zweifelnd) Eine Normale? Ich meine, hat die keinen Tepscher?
Wilma: Ach wo - ganz im Gegenteil!
Heini: Nicht? - Dann bleibt sie auch nicht da - die macht am Absatz kehrt!
Wilma: Ich weiß es von dir, dass da sonst nur geistig Minderbemittelte arbeiten, aber die ist in Ordnung!
Heini: In Ordnung? - Schau, schau! Um wen handelt es sich denn da?
Wilma: Um eine gute Schulfreundin von mir aus meinem Heimatdörfel, die Zopfinger Urschl. Sind ihrer 16 Kinder daheim. Sie war jetzt in Kleinscheibling auf einem Hof in Dienst, aber die Bäuerin dort hat sie entlassen, wie sie einmal gehört hat, dass der Bauer zu ihr "Mausi" g'sagt hat!
Heini: Nur deswegen?
Wilma: Ja, weil sich die Bäuerin vor, Mäusen fürchtet, verstehst?
Heini: Und ob! - Für so was habe ich einen besonders ausgeprägten Verstehst. Und die tät's bei uns riskieren?
Wilma: Ja, freilich! Ich hab s' zufällig unten an der Autobushaltestelle getroffen, da hat sie mir ihr Leid geklagt wegen eines neuen Dienstplatzes. Sie

möchte net gern heimfahren zu ihren Leuten, weil eh noch so viele Kinder zu Haus sind.

Heini: Nein, so ein Glücksfall! Her mit ihr! Dieses Wunderkind muss rasch in unseren Besitz. Sofort her mit ihr!

Wilma: Ja, ja - sie sitzt derweil im Postwirthshaus und wartet auf meinen Bescheid.

Heini: Dann eile hinweg und weise sie herauf zu uns, bevor sie noch jemand aufklärt - und sie per Fuß zurück in ihr Heimdörfel saust.

Wilma: Nein, nein, die wartet schon - und der Hans - wird der einverstanden sein?

Heini: Klar - denn Personalangelegenheiten fallen in mein Ressort!

Wilma: Sag, wo ist er denn? Ich hätt' ihn schon gern einmal gesehen!

Heini: He, he - wenn du ein fesches Mannsbild sehen willst, dann schau mich an, verstanden?

Wilma: Du eingebildeter Affenbojazza, sag, hast du keinen Spiegel in deiner Kammer?

Heini: Und ob - wo ich doch täglich darin meine Schönheit bewundere mit dem Spruch: "Spieglein an der Wand - wer ist der schönste Heini im ganzen Land?"

Wilma: Und der Spiegel sagt: "Du bist es nicht, du eitler Tropf, denn du bist ein Eierkopf!"

Heini: Eierkopf? Weib - das musst du mir büßen, sofort ein Busserl her!

Wilma: Einen Schmarrn, ich hab g'rad Zeit für solche Sachen - ich muss doch der Urschl Bescheid sagen! (will ab)

Heini: Halt! Nichts da! (versucht, Wilma zu umarmen) Na, wird's - wenn dein Herr und Gebieter es verlangt?!

Wilma: (befreit sich lachend) Da, mein Herr und Gebieter! (zeigt Heini die lange Nase)

Heini: Gut - und willst du nicht willig - so brauch ich Gewalt! (stellt sich in komischer Kampfstellung auf und geht mit langsamen Schritten auf Wilma los)

Wilma: (schreit auf) Aaah! (flüchtet vor Heini einige Male um den Tisch herum, lässt sich dann erschöpft auf einen Stuhl fallen) Gnade! Ich tue Buße und gebe dir freiwillig ein Busserl!

Heini: (entzückt) Ha! Solches höre ich gern! (fährt sich genießerisch mit dem Handrücken über den Mund) Her damit!

Wilma: (hat inzwischen das Blatt mit der Annonce gesehen, nimmt es und steht auf) Moment! (liest murmelnd den Text) Ja, ja - was ist denn das? Was soll denn das? Was soll denn das heißen? - (schreit) Ha?

Heini: (verlegen stotternd) Ja- ja - das - das ist- nichts! Gib her!

Wilma: (scharf) Nichts da! Schau einmal meinen lieben, braven, treuen Heini an, der mich so schrecklich gern hat! Er ist auf der Suche nach einer anderen, einer, die ihm Geld bringt!

Heini: Aber Wilmali - - lass dir - - -

Wilma: (zornig, bis zum Abgang immer mehr in Rage kommend) Stad bist, wenn ich red, dann hast du Pause, du ganz verlogener Bigamist! Du falscher Fünziger! - Mir erzählst du dauernd, wie gern du mich hast, derweil inserierst du schon hinter meinem Rücken nach einem anderen Weibsbild. Du ganz verlogener, geldgieriger Schuft - du meineidiger Windhund! (zerreißt wütend den Bogen und wirft die Teile Heini ins Gesicht) Da hast du deine runde Million - du Eierschädel!

Heini: (verdattert) Schon wieder Eierschädel?

Wilma: (wütend fortsetzend) Jawohl - oder bist du vielleicht keiner? Da - (ergreift

aus dem Hut ein Ei und schlägt es auf Heinis Kopf auf) und da -! (verfährt mit dem zweiten Ei in gleicher Weise, so dass der Eiinhalt Heini vorne über das Gesicht läuft, sie selber läuft laut aufheulend nach rechts hinten ab)

Heini: (völlig verdattert, ruft laut und gedehnt ihr nach) W i l m a! W - i - l - m - a!!

9. Szene

Hans: (von links hinter dem Haus eilig auftretend, sieht die Situation, sehr erstaunt) Ja, Heini - wie schaust denn du aus? - Was ist denn los?

Heini: (wendet sich Hans zu, legt stramm salutierend die Hand an, dann breit und betont) Melde gehorsamst, Mylord, dass es morgen keine Eier zum Frühstück gibt! (fährt sich mit beiden Händen in eleganter Geste über die Stirn und schleudert die Eireste von sich)

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Heini: (kommt mit einem Blecheimer aus dem Haus) So, wenn ich jetzt noch einen zweiten Kübel Wasser hole und in die Kammer für die neue Magd schütte, dann wird wohl aufgewaschen genug sein - und somit ist alles für den Einzug der neuen Magd vorbereitet!

Helga: (verkleidet als Urschl Zopffinger, in einfacher Arbeitskleidung mit komischer Zopfperücke, kommt von rechts hinten, gibt sich einfältig, spricht langsam und hängt ihren Sätzen des öfteren einen hölzernen Lacher an, trägt zwei Handkoffer, blickt sich suchend um) Größ Gott!

Heini: Oh Gott! (lässt erschrocken den Eimer fallen) Da ist sie schon, die neue Magd! Größ Gott auch!

Helga: (hat die Koffer abgestellt) Bist du ein wenig dilli, (zeigt auf die Stirn) weist net einmal einen Kübel halten kannst! (lacht) He, he, he!

Heini: (beiseite) Die hat einen melodischen Lacher, wie ein Milliamperl, wenn es über die Stiegen runterrumpelt! (stellt den Eimer weg)

Helga: Ich bin die Urschel Zopffinger, die neue Magd!

Heini: Jawohl - niemand anderer kannst du sein. Wir haben dich bereits erwartet.

Helga: Nachher ist es schon recht. Da hat mich nachher meine Schulfreundin, die Mühlbacher Wilma, doch net angelogen, wie sie mir g'sagt hat, ihr sucht eine Wirtschafterin?

Heini: Richtig, ja - sozusagen eine Magd für alles! Du willst es also bei uns riskieren?

Helga: Ja freilich - oder meinst, ich bin zu meinem Vergnügen den Berg da raufg'hatscht? (lacht) He, he, he!

Heini: (für sich) Wenn das mit der Seelenwanderung stimmt, dann muss die in ihrem früheren Leben eine Goaß g'wesen sein!

Helga: Bist du der Bauer?

Heini: Nein, ich schau nur so dumm aus, ich bin der Heini!

Helga: Also du bist ein Heini, hab es mir aber gleich denkt.
Heini: Moment! Ich bin nicht ein - sondern d e r Heini, verstehst?
Helga: Ja freilich, ich bin ja net blöd! (lacht wieder) Mir scheint, die Wilma hat recht gehabt, wie sie mir erzählt hat, dass du ein rechter Plutzer sein sollst.
Heini: (empört) Was? Also da möchte ich schon bitten - -
Helga: Brauchst net, ich glaub es dir auch so! Von mir behaupten die Leute ja auch, ich wär' so blöd, dass man ruhig aus mir zwei solche wie ich bin, machen könnt und ein jedes wär noch blöd genug! (lacht wieder)
Heini: Das hast du g'sagt! Aber keine Sorge - so was wie dich suchen wir ja gerade.
Helga: Ja- nein - so ein Zufall! Ein richtiges Glück, was ich da habe. Da wird sich aber mein Vater freuen, wenn ich ihm schreib', dass ich schon wieder einen neuen Posten gefunden habe.
Heini: Ja richtig! Du hast ja so einen tüchtigen Vater. Was macht er denn?
Helga: Der ist gerade krank!
Heini: So, so - ich meine, was er tut?
Helga: Husten tut er.
Heini: Ja geh, und wenn er nicht hustet?
Helga: Dann ist er g'sund. (lacht wieder)
Heini: (mit Blick nach oben) Mein Gott! Du - ich meine ja, was er für einen Beruf hat. Ist er Bauer?
Helga: Nein, mein Vater ist Schustermeister bei uns in Dadelfink.
Heini: Mich wundert nur bei 16 Kindern, wie da dein Vater die Schuh repariert hat?
Helga: (lacht wieder) Gell, mich auch? (klopft Heini nicht gerade sanft auf die Schulter) Du bist aber einer!
Heini: (hält sich die Schulter) Du bist aber auch eine!
Helga: (vertraulich) Sag einmal, wie ist er denn, der Bauer - wohl ein recht z'widerer Hammel. Kann man es bei dem aushalten?
Heini: Na ja, es geht gerade. Natürlich hat man auch seinen Ärger mit ihm, wenn er das net tut, was man ihm anschafft.
Helga: Hat der net irgendwo einen Kittel - ich meine eine Braut, eine zukünftige Birkenhoferin, weil mir doch die Wilma g'sagt hat, dass er noch ledig ist.
Heini: Derweil noch net!
Helga: Ist er denn schiach, dass ihn keine mag?
Heini: Nein, nein - so schön wie ich ist er natürlich net.
Helga: Net so schön wie du? (betrachtet Heini) Ja, derf denn der da noch unter die Leut'?
Heini: Sei so gut! Aber ich werde dir den Hans einmal rufen, da kannst du dir dann gleich ein Bild von ihm machen.
Helga: Wieso ein Bild? Ich hab ja gar keinen Photoapparat dabei!
Heini: (stöhnend) Oh Gott!
Helga: Tut dir leicht was weh? Hast zuviel g'fressen?
Heini: Nein, das ist derzeit bei uns net gut möglich. Apropos - Essen! Kannst du gut kochen?
Helga: Oh ja, sehr gut! Mir gelingt sogar oft was, was ich vorher gar net will. Neulich wollt' ich einen Apfelstrudel machen - ist ein Gugelhupf draus g'worden!
Heini: Was du net sagst! Da wird es besser sein, wir bleiben bei unserer Krautspise. Finanziell sind wir schon ruiniert - und die schafft uns jetzt

auch noch körperlich!
Helga: Musst dich net sorgen. Wie ich noch daheim war, habe ich für uns alle
'kocht - und wir leben alle noch!
Heini: Ja, wirklich? (für sich) Muss ein gesunder Menschenschlag sein.

2. Szene

Hans: (tritt vom Haus auf) Grüß Gott!
Helga: (mit linkischem Knicks) Grüß Gott! (blickt Hans verklärt an)
Heini: (erklärend) Wollte dich gerade holen. Schau einmal, was wir da schönes
haben, eine Magd. Die hat uns der Himmel geschickt!
Helga: Gar net wahr, die Wilma hat mich hergeschickt.
Heini: (deutet heimlich Hans) Kmm kmm! (deutet auf die Stirn)
Helga: Ich bin die Urschel Zopfinger!
Hans: Und ich bin der Birkenhofer Hans! (reicht ihr die Hand und behält ihre
Hand länger in der seinen) Nett, dass du da bist!
Heini: Was sagst, eine Wucht, gell?
Hans: (zu Heini) Hör auf! (zu Helga) Du willst es also bei uns als Magd riskieren?
Heini: (mit Pathos) Wer wagt es - - -
Helga: (ihre Hand zurückziehend) Du gell, der hat ein wenig einen Klamscher!
Hans: Nein, nein - der freut sich genau so wie ich, dass du zu uns gekommen
bist. Denn weißt, bisher hat er die Hausarbeit g'macht. Kommentar
überflüssig.
Helga: (lachend) Kann mir's vorstellen!
Heini: (beiseite) Hoffentlich ist ihre Vorstellungsgabe in Ordnung - sonst haut's
sie's glatt um!
Helga: (ehrlich) Jetzt, wo ich dich gesehen habe, freut es mich auch, dass ich
zugesagt habe. Ich fürchte mich auch vor keiner Arbeit, ich arbeite gern.
Wenn ich nichts zu arbeiten habe, bin ich direkt unglücklich.
Heini: Bei mir ist es wieder genau umgekehrt! In Bezug auf die Arbeit wirst du
bei uns recht glücklich sein.
Hans: Na also, - und wie hoch sind deine Lohnforderungen?
Helga: Darüber reden wir später einmal, wenn ich mich eingearbeitet habe.
Heini: (leise zu Hans) Dafür kannst du derweil meine auszahlen!
Hans: (abwinkend) Pssst! (zu Helga) Gut, einverstanden - inzwischen haben wir
uns schon etwas näher kennen gelernt - und kommen dann leichter zu
einer Vereinbarung. Der Heini wird dir jetzt deine Kammer zeigen, die
kannst dir selber einrichten.
Helga: Ich werde es mir schon gemütlich machen.
Hans: Recht so. Ja und heute brauchst du nichts mehr zu machen, wirst ja müde
sein. Es genügt, wenn du dann morgen anfängst.
Helga: Nein, nein - das gibt es bei mir net! Ich fange gleich an!
Heini: (rasch) Ja eben - lass sie arbeiten oder willst du sie gleich am ersten Tag
unglücklich machen?
Hans: Sei doch du einmal still! Komm, nimm einen Koffer, wir helfen ihr
rauftragen! (will einen Koffer aufnehmen)
Heini: Halt! Das mache ich alleine. Es ist wegen dem Gleichgewicht. (nimmt
beide Koffer und geht auf die Haustür zu) Also, dann folge mir, zukünftige
Vorkämpferin gegen die totale Umweltverschmutzung! (ab ins Haus)
Hans: (zu Helga, die hinter Heini gegangen ist) Diesen Burschen darfst du nicht
ernst nehmen. Das sind nur Anwandlungen, die legen sich wieder!

Helga: (von der Haustür her) Keine Angst, das habe ich gleich auf Anhieb bemerkt, dass das ein naturbelassener Sturm ist! (ab ins Haus)
Hans: (sich vergnügt die Hände reibend) Na also, schön langsam kommt hier wieder alles in Gang. Diese Urschel schaut zwar etwas seltsam aus, dürfte aber mit beiden Beinen fest im Leben stehen; im Ganzen ein netter Kerl!

3. Szene

Heini: (kommt wieder aus dem Haus, trocknet sich den Schweiß von der Stirn)
Pfui Teufel, der ihre Koffer sind richtig schweißtreibend! Die muss ja gleich Zimmer, Kuchel, Kabinett eingepackt haben.
Hans: Hast du sie gut untergebracht?
Heini: Ja freilich, ich habe ihr die größte Kammer geben, sie ist gleich hineingeschwommen! Also, eine Magd haben wir schon, wie geht es weiter?
Hans: Soviel ich bisher herausgerechnet habe, habe ich bei einem bisschen Glück gerade so viel geerbt als Schulden da sind. Ob ich da den Hof behalten werde können, hängt davon ab, ob es uns gelingt - -
Heini: Sprich in der Einzahl, bitte, dir - dir gelingt.
Hans: Also gut, mir gelingt, das nötige Geld anderswo aufzutreiben. Sag, glaubst du, dass da in der Gegend wer ist, der mir ohne Sicherstellung, bloß auf mein ehrliches Gesicht, Geld leiht?
Heini: Na ja, musst halt den Hut tief ins Gesicht ziehen.
Hans: Ach - lass doch die Dummheiten, die Sache ist wirklich ernst.
Heini: Eben! Aber wer borgt uns vom Birkenhof noch was. Die fündigen Quellen, die es gegeben hat, die hat dein lieber Onkel schon leer gepumpt!
Hans: Aber du hast doch sonst immer so gute Ideen!
Heini: Habe ich sonst - ja - aber im Moment ist's in meinem Hirn zappenduster. In meinen Gehirnwindungen muss ein regelrechtes Verkehrschaos herrschen.
Hans: (lachend) Ei, ei!
Heini: (fährt zusammen) Bitte, sprich das Wort Ei vor mir nicht mehr aus. Dagegen bin ich ab sofort allergisch. (greift sich an den Kopf)
Hans: (lachend) Ach so, ja, die Annoncensache! War aber auch eine Schnapsidee von dir, mich auf solche Weise unter die Haube bringen zu wollen. Ich eigne mich in keiner Art- und Weise zum Mitgiftjäger.
Heini: Ich schon - eine passende Beute, wenn mir die wer zutreiben tät, mit oder ohne Jagdschein. Halali - halalo - Weidmannsheil!
Hans: Nun, ich kann ja einmal mit deiner Wilma reden, vielleicht gibt sie dich frei.
Heini: Nein, mein Lieber, die Hoffnung auf Freiheit habe ich schon längst begraben - sie ruhet sanft!
Hans: Und was meinst du, was ich alles angesichts dieser Tatsache zu begraben habe. Alle meine Träume und Wünsche, die ich in Bezug auf das Erbe hier hatte. Was wollte ich nicht alles bauen und neu erstehen lassen in dieser herrlichen, einmaligen Gegend hier. Appartementhäuser zuerst für den Anfang, später ein Sportzentrum - Hotel - gedecktes Freiluftbad - Seilbahn, um höher hinauf in die ruhige erholsame Gegend zu kommen! Ach - und vieles andere mehr -
Heini: Also das hast du jetzt schön gesagt! Hätte ich das Geld für deine so erholsamen Pläne - ich wäre Wachs in deinen Händen - bis zum

vollständigen Bankrott wäre ich dein Gefolgsmann! Unter dem Motto
"Meister befehl - ich folge dir!"

Hans: Ich danke dir für dein Vertrauen - du bist eine Seele von - - -

Heini: (fortsetzend) - einem schlechten Menschen, ich weiß! Danke für die
Blumen!

4. Szene

- Wilma: (kommt von rechts hinten) Grüß Gott!
- Hans: (zu Heini) Wer ist denn das? Am Ende noch eine Magd?
- Heini: (kühl) Nein - dieses weibliche Wesen, das ich einmal die Ehre gehabt habe zu kennen, ist - oder besser - war meine Braut, genannt Wilma Mühlbacher, die Schlagfertige! Siehe Eierkopf!
- Hans: (auf Wilma zugehend) Grüß Gott, liebe Wilma! (reicht ihr die Hand) Ich bin der Hans Birkenhofer und freue mich, dich endlich kennen zu lernen. Der Heini hat mir ja schon so viel erzählt von dir! Nur gutes, versteht sich!
- Wilma: (mit Hans nach vorne kommend, ohne Heini eines Blickes zu würdigen) Wer es glaubt! Ja - also der Planerbauer schickt mich rauf, ich soll ausrichten, dass er heute noch in einer dringenden Sache herkommt.
- Heini: (zu Hans) Dringende Sache? Der will ein Geld!
- Wilma: (zu Hans) Hat da jetzt jemand gesprochen?
- Hans: (erstaunt) Ja - der Heini!
- Wilma: Heini? Kenne ich net und sehe ich auch net. Wahrscheinlich, weil er für mich gar nicht mehr existent ist.
- Hans: Verstehe! Jedenfalls kann ich die Gelegenheit wahrnehmen und mich für die Vermittlung bedanken. Wir sind sehr froh darüber.
- Wilma: Vermittlung? Wieso?
- Heini: (deutet auf Wilma) Kurzschluss im weiblichen Kleingehirn! Tritt speziell dann in Erscheinung, wenn die große Liebe ein weibliches Wesen ergreift.
- Wilma: Rhinoceros!
- Heini: Das ist neu! Kann aber net mich angehen, weil ich ja nicht existent bin! (zieht sein Notizbuch und trägt es buchstabierend ein) R h i n o z e r u s!
- Hans: Ich meine, weil du mir ja die Urschl rekommandiert hast, damit bin ich eine große Sorge los.
- Wilma: Ach so - das ist ja gar nicht der Rede wert. Das habe ich sehr gerne getan, schon der Urschl zuliebe.
- Hans: Jedenfalls besten Dank! Willst du dich net ein bisserl setzen? Wirst ja müde sein vom Weg herauf.
- Wilma: Danke schön. Nur ganz kurz, damit ich net den Schlaf vom Hof trag'!
- Heini: Etwas anderes haben wir eh net zum Wegtragen.
- Wilma: Dieses Gespenst von einem Laternenanzünder macht mich schon langsam nervös mit seinem Gequatsche! (setzt sich zum Tisch)
- Heini: (aufstöhnend) Laternenanzünder! Die Krone meiner Sammlung! (wie oben eintragend)
L a t e r n e n a n z ü n d e r!
- Hans: (lachend) Herrlich! (setzt sich zu Wilma)
- Heini: (nachspottend zu Hans) Ja, sehr herrlich! (für sich) Diese Keckheit wird sie mir büßen. (überaus freundlich im Ton) Soll ich vielleicht ein gutes Glaserl Wein für deinen Gast herausbringen?
- Hans: (rasch) Untersteh dich! Nein - aber in meiner Stube liegen zwei Tafeln Schokolade, davon kannst du eine herausbringen. (zu Wilma) Du magst doch Schokolade?
- Wilma: Oh ja, bitte!
- Heini: Bin gleich da damit! (für sich im Abgehen) Wir haben Schokolade im Haus, das hätte ich früher wissen müssen! (ab ins Haus)
- Hans: So - und jetzt habe ich auch Gelegenheit, eine Sache aufzuklären. Und zwar ist dein lieber Heini - - -

Wilma: (unterbrechend) Ich kenne keinen Heini mehr - und einen lieben schon gar nicht.

Hans: Jetzt im Moment vielleicht nicht - aber wenn ich dir sag, dass er in Bezug auf die Heiratsannonce vollständig unschuldig ist, dann wirst du ihn bestimmt wieder kennen. Die Annonce war für mich bestimmt!

Wilma: (zweifelnd) Unter der Devise "Wer's glaubt, wird selig!"

Hans: Nein - Ehrenwort! Wie du ja weißt, ist meine Lage nicht gerade rosig zu nennen. Und da kam eben der Heini auf die unsinnige Idee, auf dem Weg einer Annonce für mich eine Braut zu suchen. Er hat es nur gut gemeint - er wollte mich auf diese Art vor dem Verlust des Birkenhofes retten.

Wilma: (erfreut) Wirklich? Um Gotteswillen - da habe ich ihm ja ausnahmsweise unrecht getan! Ja, was mache ich denn da jetzt nur?

Hans: (lachend) Nun, ich glaube unter Liebenden wird das net so schwer sein. Außerdem helfe ich dir schon bei der Versöhnung!

Wilma: Das tät'st du wirklich? Du bist ein netter Mensch! (glücklich) Ich weiß gar net, wie ich dir dafür danken soll! Doch - du kriegst ein Freundschaftsbusserl! (küsst ihn auf die Wange)

5. Szene

Heini: (kommt mit einer ganzen und einer halbgeöffneten Tafel Schokolade - letztere hält er hinter seinem Rücken versteckt - aus dem Haus, sieht den Kuss, eifersüchtig) Ja, hallo! Sind wir im Walde? Mein Freund betrügt mich mit meiner Braut. So ist es recht! Sie gehört dein - nimm sie hin! Und da hast auch gleich was Süßes für sie - diese ungetreue Tomate! (gibt Hans die eine Tafel Schokolade) Die während meiner Abwesenheit fremde Männer küsst! Aber Rache ist süß! (wendet sich ab und macht einen großen Bissen von seiner Tafel und versteckt sie wieder hinter seinem Rücken) Schmeckt wirklich süß!

Hans: (lachend) Aber Heini! (übergibt Wilma die Schokolade)

Wilma: Das war doch ganz harmlos! (zu Hans) Danke schön. (steht auf)

Heini: (mit vollem Mund) Harmlos! Nun, ich danke - nicht auszudenken, wenn ich da fünf Minuten später erschienen wäre! (zu Hans) Mein Herr, ich hoffe, Sie sind ein Kavalier. - Welche Distanz ziehen Sie vor - einen Kilometer - oder zwei - Kugel oder Säbel? (beißt wieder heimlich ab)

Wilma: Jetzt schauts euch diesen Quadratschädel an, duellieren möchte er sich, wegen nichts und wieder nichts!

Hans: (ist inzwischen ebenfalls aufgestanden, lachend) Ich habe deine Wilma nur aufgeklärt.

Heini: Lüge! Die ist bereits aufgeklärt, das weiß ich ganz genau! (beißt wieder ab)

Hans: Wieso sprichst du auf einmal so unartikulierte?

Heini: Nun ja, meine Sprechmuskeln sind etwas gelähmt durch den erlittenen Schock!

Hans: (hat Heini bereits durchschaut, lachend) Du meinst nicht Schock, sondern Schokolade!

Heini: Wieso?

Hans: Zeig einmal deine rechte Hand her.

Heini: Bitte! (hält nun die Schokolade mit der linken Hand hinter seinem Rücken) Da! (zeigt die rechte Hand vor)

Hans: Nun - beide Hände vor!

Heini: Oh je! Jetzt bin ich geliefert! Bitte! (zeigt beide Hände vor, tut erstaunt) Ja, was ist denn das? - Wer hat mir denn da eine Schokolade in die Hand gedrückt?

Wilma: Lugenschippel!

Heini: Ich weiß schon, die wollte die andere Tafel net allein lassen und hat sich angeschlossen. Es gibt eben noch so etwas wie Treue, allerdings net bei dir! Du Madame Puthifar!

Wilma: Sei net so blöd! Der Hans hat mir gesagt, dass die Annonce für ihn bestimmt war - und da habe ich ihm aus lauter Freude über deine Unschuld - ein Freundschaftsbusserl 'geben!

Hans: Wird vollinhaltlich bestätigt! Als Gegenleistung für die Schokolade. Versöhnst du dich jetzt mit der Wilma?

Heini: Kommt nicht in die Tüte! Ich lasse mich net unschuldig verdächtigen - mein stolzes Haupt wehrt sich dagegen, wenn es auch nur ein Eierkopf ist!

Wilma: Aber Heini, sei doch endlich einmal vernünftig!

Heini: Vernünftig? Wieso auf einmal? Das war ich noch nie!

Hans: (mahnend) Also Heini, jetzt machst du aber einen Punkt!

Wilma: Aber lass ihn doch, den Stierschädel, den bockigen! Aber dass du es gleich weißt, der Hilfszug ist ab sofort entgleist - und deine Wäsche kannst du dir auch selber waschen - du halberter Gartenzweg!

Heini: (wie oben) Gartenzweg!

Wilma: (zu Hans) Du siehst, mit dem Affen ist nichts anzufangen. Ich darf wohl einen Sprung zur Urschl machen, muss sie fragen, wie es ihr da gefällt.

Hans: (der dem Disput der beiden belustigt zugehört hat) Aber ja, geh nur, sie wird sich bestimmt über deinen Besuch freuen!

Wilma: Glaube ich auch! Vielleicht kann ich ihr gleich ein bisserl helfen, damit sie für den Anfang zurecht kommt.

Hans: Das wäre aber nett von dir. Du bist wirklich eine Perle.

Wilma: (zu Heini) Hast du gehört, was ich bin? - Eine P e r l e! (ist dabei auf das Haus zugegangen) Du sturer Waldesel! (ab)

Heini: (schreibend) Sturer Waldesel - so! (steckt Schreibsachen ein)

Hans: (lachend) Möchte nur wissen, warum du diese Schmeicheleien alle aufschreibst?

Heini: Das kann ich dir schon sagen, wenn ich genügend beisammen habe, veröffentliche ich sie unter dem Titel "Liebesgeflüster".

6. Szene

Helga: (kommt mit einem Kaffeetablett aus dem Haus, hat sich umgezogen und trägt nun eine nette Schürze, ist Hans gegenüber sehr freundlich) Kaffeezeit! (zu Hans) Darf ich dir ein Schalerl servieren?

Hans: (erfreut) Und ob! Eine wunderbare Idee! (setzt sich zum Tisch)

Heini: Kaffee? Oh, welch ein Luxus! (beiseite) Die muss meine versteckte eiserne Reserve gefunden haben. Vor so einem Weib ist nichts sicher. (laut zu Helga) Darf ich auch bitten? (setzt sich auch)

Helga: (beim Tisch Hans bedienend, zu Heini) Dein Kaffee steht schon in der Kuch! Die Wilma legt nämlich Wert darauf, in deiner Gesellschaft Kaffee zu trinken. Sie wartet auf dich! Sie will sich versöhnen mit dir.

Heini: (wieder aufstehend) So - da kann sie lang warten!

Hans: Also los - sei net so bockig - geh dich versöhnen. Marsch!

Helga: Ja, geh tu das, die Arme kränkt sich ja. Ich weiß gar net, wie man sich mit der Wilma net vertragen kann.

Hans: Richtig! Blonde - (je nach Haarfarbe der Darstellerin) sollen ja besonders verträglich sein!

Heini: (auf das Haus zugehend) Nun ich weiß net. Meine Wilma hat schon alle Farben gehabt, aber sie war dabei immer die gleiche Bißgurn! (ab)

Hans: (lachend) Ein richtiger Kasperl, dieser Heini! Und wie ist es denn mit dir, trinkst du net mit mir Kaffee?

Helga: Gerne, wenn du es mir erlaubst. Die beiden Streithanseln möcht ich jetzt drinnen nicht stören! (setzt sich, bedient sich und schenkt Hans nach)

Hans: Also, liebe Urschl, ich staune nur so - kaum bist du eingetreten bei uns, läuft auch schon der Laden. Du scheinst sehr tüchtig zu sein!

Helga: Geh - gar net! (blättert wie zufällig in der Mappe, die auf dem Tisch liegt)

Hans: Nein wirklich, ich habe da ein Gefühl dafür!

Helga: So! Du musst aber deine Sache verstehen, wie ich da sehe. Hast das alles du gezeichnet? Die Häuser und so? Sauber -

Hans: Weißt du, ich bin nämlich Architekt.

Helga: Ah so - ist das arg?

Hans: Nein, gar net - oder doch, denn wenn man Pläne, Ziele hat - etwas schaffen möchte, wenn man beweisen möchte, dass man etwas gelernt hat - - -

Helga: Und wer hindert dich daran?

Hans: Das liebe Geld!

Helga: Und das fehlt dir, gell, um die papierenen Häuser da zu bauen!

Hans: Richtig. Weißt du, bauen tut die Häuser der Baumeister, ich entwerfe nur alles und zeichne es auf, wie alles auszusehen hat, wenn es fertig ist. Hier zum Beispiel - Appartmenthäuser - hier ein Hotel - Sportanlagen - Schwimmbad - und so weiter - ein richtiges Erholungszentrum wollte ich hier bei uns in dieser herrlichen Gegend schaffen. (hat dabei auf verschiedene Blätter gedeutet)

Helga: (hat aufmerksam zugehört) Und kannst es jetzt net, wegen dem dummen Geld! Du - ich hab ein Sparschweinderl, wenn ich das absteche -

Hans: (lachend) Du bist lieb! (legt seinen Arm um ihre Schulter) Ich danke dir schön für deinen guten Willen. Dazu muss ich einen Menschen finden, der sehr viel Geld hat.

Helga: Du - wie wäre es denn mit dem Planerbauern? Von dem erzählt man sich ja, dass er stinkreich sein soll!

Hans: Der Planer? - Ja, kennst du ihn denn?

Helga: Ja freilich! Wer kennt denn den nicht! Den pumpst du einfach an!

Hans: Der hat jetzt andere Sorgen! Erstens bin ich ihm durch meinen verstorbenen Onkel noch eine Menge Geld schuldig - und zweitens hat er für seine zukünftige Frau einen ganzen Landsitz zu renovieren. Und drittens hat er eine Tochter namens Helga, für die er mit einer entsprechenden Aussteuer zu sorgen hat.

Helga: Ja, aber die will ja gar nicht heiraten!

Hans: So? - Woher weißt denn du das?

Helga: Na ja, so halt, wie die Leut' es erzählen.

Hans: Verstehe! Der dörfliche Damenrundfunk! Könnte gleich eine Doppelhochzeit sein, wo doch der Vater nochmals heiraten wird.

Helga: (engagiert) Ja, die zusamm'zupfte Turteltauben, die männernarrische Baronin, die nur auf das Geld aus ist, die mag keiner bei uns da in der

Gegend - und ich erst recht net! Diese Heirat ist eine Dummheit!

Hans: Du scheinst net viel von einer Ehe zu halten?

Helga: Doch - sehr viel sogar - wenn man einen Mann richtig lieb hat, muss es was Schönes sein! (blickt Hans lang an) Ach ja! (steht auf, ordnet den Tisch, stellt das Geschirr auf das Tablett)

Hans: (ebenfalls aufstehend) Hast du vielleicht schon einen, den du richtig gern hast?

Helga: Ja - seit kurzem. (blickt Hans an)

Hans: So - nun ja - dann wirst du ja bald recht glücklich sein.

Helga: (wie oben) Ich hoffe es! Die Sache hat derweil nur einen Haken.

Hans: Und der wäre?

Helga: Weil derselbige noch gar nicht weiß, dass ich ihn mag! (ist auf das Haus zugegangen)

Hans: (erstaunt) Ja, gibt es denn das auch? Muss ja ein schöner Depp sein, wenn er das nicht merkt!

Helga: (von der Haustür her) Stimmt! (ab ins Haus)

Hans: Also ich weiß nicht, das Mädels ist gar nicht einmal so - na ja - hat richtig Menschenverstand - wird mir zusehends sympathischer.

7. Szene

(man hört von rechts hinter der Szene wieder das Autohorn und das aufgeregte Gegacker eines Huhnes)

Heini: (aus dem Haus stürzend, aufgereg) Um Gotteswillen, der Planer ist im Anrollen! Unsere Ludmilla schwebt schon wieder in höchster Lebensgefahr! (nach rechts hinten rufend) Ludmilla, Geliebte, harre aus - die Hilfe naht! (eilt rechts hinten ab)

Hans: Richtig - der Planer hat sich ja in einer dringenden Sache angesagt! Bin schon neugierig - - -

Planer: (laut lärmend von rechts hinten kommend, erbost) Also euer saublödes Hendl macht mich noch narrisch - so oft ich da mit meinem Wagen zur Einfahrt komm, stürzt dieses Vieh auf mich zu, grad als ob sie sich mit Absicht überfahren lassen wollt! Übrigens: Grüß dich! (reicht Hans die Hand)

Hans: (freundlich) Grüß dich, Planer!

8. Szene

Heini: (kommt mit einem Huhn, das er an seine Brust drückt, tröstend) Musst keine Angst mehr haben, Ludmilla - dein Herrl ist jetzt bei dir, der passt schon auf auf dich, gell, Ludmillachen?

Hans: Das wird auch notwendig sein, der Planer sagt gerade, dass sie so etwas wie Selbstmordabsichten hat.

Heini: (erschrocken) Um Gotteswillen, nur das net! (zur Henne) Ja sag, solches willst du deinem Herrl antun? Wo ich doch immer nur dein Bestes wollte? Wenn du schon in den Himmel willst, dann über die Bratpfanne - und net über die garstigen Autoreifen!

Planer: (stupst Hans an) Sag, wie lang willst du dir noch Zeit lassen, bis du den Kerl zu einem Doktor bringst?

Heini: (schreit auf) Ha! (Hans und Planer fahren zusammen) Ludmilla, ich weiß jetzt, warum du aus deinem Hühnerleben scheiden willst! Dir fehlt ein Mann? Jawohl, das ist mir jetzt klar geworden. Aber lasse es gut sein, am

nächsten Wochenmarkt kaufe ich dir den schönsten Hahn, den es dort gibt. Und wenn es mir mit dem Geld ausgeht, kaufe ich dir gleich zwei. Einen für alle Tag und einen für die Sonn- und Feiertage.

Hans: (lachend) Bei zwei Hähnen musst du aber auch noch ein Dutzend Hendln dazu kaufen.

Heini: Kommt gar nicht in Frage! Meine treue Ludmilla soll die Liebe ganz allein genießen. Sie hat ja einen großen Nachholbedarf! (mit zärtlichem Getue und Streicheln des Huhnes vorne ab)

Planer: Also bei dem kann es sich jetzt wirklich nur mehr um Sekunden handeln!

Hans: Ja, schön langsam scheint er durchzudrehen.

Planer: Ja, also zur Sache!

Hans: Ist es eine längere Sache, dann wollen wir uns setzen, bitte!

Planer: Ist auch recht! (setzt sich, sieht die Zeichnungen) Was sind denn das für Häuser - sauber - wo stehen denn die? Leicht drüben in Amerika?

Hans: (setzt sich zu Planer) Nein, nein - die stehen einstweilen noch gar nirgends. Das sind nur Skizzen von Appartmenthäusern - Hotels - Bad und dergleichen, die hier bei uns erstehen sollen, so ich einen Bauherren finde. Das wäre doch eine gute Idee - oder -?

Planer: Ist schon schlecht! Das muss ja ein Vermögen kosten - das riskiert kein Hund - net einmal ich!

Hans: Wieso - das Geld kommt doch dann wieder zurück! Das ist doch eine Investition, die einer guten Sache dient. Ein Erholungs- und Sportzentrum, ein kleines Paradies für Menschen, die Ruhe und Erholung suchen. In Amerika werden diese -

Planer: Ja, in Amerika! Mag schon sein, aber jedes Ding hat seine zwei Seiten. Wenn der Fremdenverkehr einmal rollt - da wird dieses und dann jenes für die Fremden erforderlich, es muss immer mehr und mehr geboten werden wegen der Konkurrenz - und zum Schluss haben die Menschen genau dasselbe, wegen dem sie von daheim weg sind: Autos, Lärm und hektisches Getriebe und keine friedliche Ruhe und Erholung!

Hans: Mag schon sein, aber es kommt doch darauf an, wie die ganze Sache gemanagt wird, so dass man allen Wünschen gerecht werden kann!

Planer: Verstehe! Und wo ist der Mann, der das Projekt managen kann?

Hans: Wo? Er sitzt mir gegenüber!

Planer: (fährt hoch) Nein! Ja, wie kommert denn ich dazu! Ich habe jede Menge eigene Sorgen, net dass ich mir noch weitere an den Hals hänge! So eine große Sache müsste ich mir aber schon sehr gründlich überlegen. So, jetzt also weg von neuen Verpflichtungen und zu der Sache, wegen der ich da bin.

Hans: Und die wäre?

Planer: Ja also, wie du weißt, lasse ich meiner Zukünftigen den Landsitz renovieren. Es sind da eine Menge Handwerker beteiligt unter Federführung von Baumeister Hillinger, der mir einen Kostenvoranschlag gemacht hat, der mich nachts jäh aus dem Traum schreckt!

Hans: (lachend) Und das will etwas heißen bei dir? Und weiter?

Planer: Also ich bin in solchen Sachen kein Fachmann, aber dieser Voranschlag kommt mir unverschämt hoch vor. Deswegen bin ich da, du musst mir helfen, du schaust dir die Sache an, überprüfst alles und sagst mir dann, ob der geforderte Preis gerechtfertigt ist. Natürlich verlange ich das net umsonst von dir, versteht sich.

Hans: Gerne, ich stehe dir zur Verfügung. Hast du den Kostenvoranschlag bei dir?

Planer: Im Wagen draußen. Du kommst am besten gleich mit mir, ich bin am Weg nach Rosenheim, da geht das gleich in einem, aber die Sach' bleibt unter uns, verstanden? (ist bereits aufgestanden)

Hans: Selbstverständlich! (steht ebenfalls auf) Ich sage nur im Haus Bescheid, dass ich wegfare. Bin gleich wieder da! (ab ins Haus)

Planer: Ist ein netter, gefälliger Bursche, dieser Hans. Wenn ich da an mein bockiges Mistmensch denke - möchte nur wissen, wem dieser Satansbraten nachgeratet - na ja! (sieht sich nochmals die Zeichnungen an) Scheint ein Talent zu haben - wenn man da alles so sieht - und sich dann in Wirklichkeit vorstellt - - wär' schon was! Herrgott, wenn das mein Sohn wäre, mit dem hauert ich der buckligen Welt noch ein Loch!

9. Szene

Helga: (kommt aus dem Haus, erblickt Planer, erschrocken) Oh je! (wendet sofort ihr Gesicht ab und geht mit komischen Seitenschritten, immer Planer den Rücken zukehrend, vor dem Haus links ab und murmelt mit tiefer Basstimme) Grüß Gott!

Planer: (sehr erstaunt) Ja, so was! Wer war denn jetzt das? So ein komischer Vogel! Also beklopfte Leute rennen da auf dem Hof herum, dass es schon nicht mehr feierlich ist!

Hans: (kommt mit Jacke und Aktenmappe aus dem Haus) So, Planer, ich bin bereit!

Planer: Gut, dann kann die Post abgehen. Du, sag, wer ist denn diese komische Zopfmarie, die sich g'rad bei mir vorbeigeschlichen hat?

Hans: (erstaunt) Zopfmarie? Ah, ich weiß schon, das wird die Urschl gewesen sein!

Planer: Ist die so menschenscheu - oder ist sie net ganz zimmerrein im Oberstüberl?

Hans: (lachend) Gehst net - die Urschl ist ein liebes, nettes Mädle! (geht mit Planer nach hinten)

Planer: (zweifelnd) Nun, ich weiß net! - Du, wenn dich einmal deine Architektereie net mehr g'freuen sollt', dann fahrst mit derer Urschl und deinem Heini auf die Jahrmärkt und lasst sie als besondere Rarität für Geld anschauen. (geht rechts hinten ab)

Hans: (lachend) Ich werde es mir noch überlegen! (folgt Planer)

10. Szene

Anna: (kommt nach einer kleinen Pause von links hinter dem Haus, kleineres Handgepäck mit sich tragend, in ländlicher Kleidung, geht nach vorne und stellt ihr Gepäck auf der Hausbank ab) So - da wär' ich halt wieder auf meinem Birkenhof! (blickt herum) Richtig Sehnsucht hab' ich nach ihm gehabt, konnt' mich in der Stadt net recht eingewöhnen. Ja, wie schaut es denn da aus?! (geht zum Tisch) Kaum bin ich da, fangt die Arbeit schon an! (ordnet die Mappe und legt die Skizzen ein)

11. Szene

Heini: (von links vorne kommend, sieht die mit dem Rücken zu ihm stehende Anna, erstaunt) Ja, wer ist denn das? Eppa schon wieder eine neue Magd? He - hallo, holdes Weib, wer sein du bist?

Anna: (wendet sich lachend) Na, du Plutzer, du wirst doch noch eure Wirtschafterin, die Anna, kennen?

Heini: (erfreut) Jessas, die Anna! Ja, lass dich grüßen, alte Hütten! Wo kommst denn du so plötzlich her? (begrüßt Anna herzlich, schüttelt ihr abwechselnd die Hände) Dass ich dich nur wieder einmal sehe - nein, die Freud! (schüttelt weiter)

Anna: (abwehrend) Ja, ja - schon gut! Du reißt mir ja noch die Hände aus. Mit was soll ich denn dann arbeiten?

Heini: Richtig, die brauchst du ja für die Arbeit. Hab dir eine Menge davon aufgehoben. Kann dir sagen, du hast mir was angetan, wie du fort bist.

Anna: Wieso?

Heini: Die weibliche Hausarbeit hat mich bereits umgeformt, ich bin nur mehr ein halber Mann, so zehrt die Arbeit an meinem Körperbau!

Anna: Du schaut noch ganz rundlich aus!

Heini: Der Schein trügt, das ist die Krautkost, die hat mich so aufgebläht.

Anna: (lachend) Ach, du Armer! Wenn ich einmal Zeit haben werde, werde ich dich gebührend bedauern.

Heini: Ja, geh sei so gut! Aber wie ist das jetzt mit dir, bist du nur kommen, um deinen ausständigen Lohn zu kassieren oder bleibst wieder da bei uns?

Anna: Nein, nein - ich bleibe schon auf ganz da, wo mir doch der Hans von eurem Notstand geschrieben hat, dass ich kommen soll und er alles daransetzen wird, den Hof nicht in die Hände des Planer fallen zu lassen.

Heini: Vorläufig sind wir noch stark beim - Daransetzen!

Anna: Na ja, ist es jetzt wie es ist. Wenn der Hans mich braucht, bleibe ich, so lange er will. Meine Tante in der Stadt ist leider gestorben, so ist es mir sehr recht, wenn ich wieder da am Birkenhof sein kann, an den ich mich schon so gewöhnt habe, als wäre es mein Hoamat!

Heini: Gell, schon auch wegen mir, weil ich da bin?

Anna: (lachend) Ja freilich, fast nur wegen dir. Ich war ja schon so an deine Dummheiten gewöhnt, dass sie mir in der Stadt direkt abgegangen sind.

Heini: Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich dir eine Kiste davon reingeschickt!

Anna: (wie oben) Nein, nein, ich habe es auch so ausgehalten. So, also, geh her, setzen wir uns ein bisserl zusamm'. (deutet auf die Hausbank, macht Platz und setzt sich) Und jetzt erzähl mir, was es Neues gibt auf dem Birkenhof? Vor allem, wo ist denn der Hans?

Heini: (setzt sich zu Anna) Ja, der, der ist gerade vorhin mit dem Planer

weggefahren.

Anna: Mit dem Planer? Was will denn der noch am Hof? Der Hans hat mir doch geschrieben, dass er - - -

Heini: Doch - mit dem Burschen haben wir große Dinge vor.

Anna: (indigniert) So, so! Der Hans wird ihm doch net auf seine Tricks eingehen und ihm den Hof überlassen?

Heini: Kommt gar nicht in die Tüte! - Wir zahlen den Planer aus!

Anna: Ja hat denn der Hans so viel Geld?

Heini: Eben net - wir zahlen den Planer mit seinem eigenen Geld aus! - Bin gerade dabei, einen entsprechenden Plan auszuarbeiten - nur dauert es noch ein wenig, weil mein Hirn sich derzeit in einem Bummelstreik befindet.

Anna: Also das begreif ich nicht ganz, das ist mir zu hoch!

Heini: Verständlich, das ist auch reine Männersache!

Anna: Ach so, rechnest du dich auch schon zu den Männern!

Heini: Ich? Schon lange - und besonders jetzt, da ich schon eine Braut habe.

Anna: (erstaunt) Ja, wirklich? Nimmt dich auch eine? Also, die möcht ich gerne kennenlernen! Jedenfalls meine Gratulation!

Heini: Du meinst Kondolation! Übrigens ist sie zufällig im Haus, werde sie dir dann gleich vorstellen!

Anna: Höchste Zeit für dich, dass du unter die Haube kommst, damit du endlich parieren lernst und deine Flausen sein lasst.

Heini: He, he - wenn wer bei uns zu parieren hat, ist das meine Wilma! Habe gerade eine Versöhnungsszene hinter mir wegen ungerechter Verdächtigung. Habe sie zusammen gestaucht auf Null-komma-Null! Die folgt jetzt auf Kommando, die richte ich mir noch ab wie einen dressierten Affen!

Anna: Jetzt hörst aber auf, du ewiger Angeber! Ist sie hübsch?

Heini: Na ja, es geht! Für meine Begriffe könnte sie etwas schöner sein. Mein Gott, was willst, was man halt so im Finstern erwischt! Für das ist sie eigentlich noch ganz passabel!

Anna: (lachend) Im Finstern - wie denn das?

Heini: Na ja, beim Brückelwirt in Beerenhausen war Mitternachtstanz. Ein paar Freunde mit meiner Persönlichkeit an der Spitze sind dort zugekehrt. Ich überschau die Lage - ein Haufen Mentscher auf einer Bank zusammengedrückt und schnattern dort miteinander wie eine Schar aufgeregter Gäns' - ohne davon Kenntnis zu nehmen, dass der fesche Heini auf dem Tanzboden erschienen ist.

Anna: Aber -

Heini: Nichts aber! Ich geb daher dem Martl, der Elektriker bei uns ist, einen Wink - der macht sich am Schaltkasten zu schaffen - bumm - tshinn - finster war's! Signal für uns - meine Spezi und ich, wir stürzen uns auf die Mentscher-Bank wie die Wölf auf einen Schafpferch - ein jeder hat sich eine dergriffen und hat sie abgebusselt!

Anna: (streng, verweisend) Also ich muss schon sagen, eine feine Gaudi!

Heini: (lachend) War es auch! Das Geschrei hättest du hören müssen! Also, wenn ich dir das zeigen darf, die Sache war so! (steht auf und stellt sich in komische Lauerstellung) Also, wir Buam stehen so - die Mentscher sind dort, so ungefähr wo du sitzt. Finster wird's - wir stürmen vor! (tut es) Ich tappe und tappe- (tut es) auf einmal krieg ich eines von den Schafen - ah pardon - Mentschern zu fassen (demonstriert alles an Anna) sie wehrt

sich, aber es nützt ihr nichts, ich reiße sie an mich! (zieht Anna zu sich hoch) Suche ihren Schädel, finde ihn mit Not, schmatze ihr ein Busserl links und ein Busserl rechts rauf und dann wieder eines da und dann wieder eines dort - und auf einmal - - -

12. S z e n e

Wilma: (a tempo aus dem Haus, erblickt die beiden, aufgebracht) Ja, ja - sehe ich recht?! Mein Bigamistling hat schon wieder ein Weib in der Reißer! Aber das wird er mir büßen - jetzt ist einmal Zahltag! (eilt auf das Paar zu, reißt Heini los und gibt ihm eine schallende Ohrfeige) Da - du Lustmolch! (geht nach hinten ab)

Anna: (die sich sträubend der Attacke von Heini erwehrt hat, völlig außer Atem) Ja, wer ist denn das? Am Ende gar deine Wilma? Dein dressierter Aff'?

Heini: (sich die Wange haltend) Jawohl -

Wilma: (kommt rasch retour, gibt Heini auf die andere Seite eine Ohrfeige) Da, die ist für die Mehrwertsteuer! Auf die hab' ich vergessen g'habt! (bricht wieder mit Blick auf Heini und Anna in ihr Geheul aus und wendet sich zum Abgang nach hinten)

Vorhang